**Losung und Lehrtext für Sonntag, 19. April 2020**

**Er behütete sein Volk wie seinen Augapfel.
5.Mose 32,10**

**Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
Lukas 12,32**

**Wochenspruch: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.**

**1. Pt 1,3**

„Elf Freunde müsst ihr sein“ – so heißt ein Klassiker unter den Fußball-Büchern für Jungen. Elf Freunde müsst ihr sein – das gilt nach der Himmelfahrt Jesu auch für die Jünger. Na klar, sie sind mal 12 gewesen, aber Judas hat sie im Stich gelassen, vor allem aber hat er Jesus im Stich gelassen. Jetzt ist er tot. Und Jesus ist nach seiner Auferstehung heimgekehrt zu seinem himmlischen Vater. Nun sind die elf Jünger auf sich selbst gestellt. Da bleibt ihnen gar nichts anderes übrig: „Elf Freunde müsst ihr sein“, sonst seid ihr als „kleine Herde“ nicht überlebensfähig.

Arme Kerle! Wie die sich wohl fühlen müssen? Als die Wolke Jesus vor ihren Augen weggenommen hat, da haben sie ihm hinterher gestarrt. Wie ein Junge einem hübschen Mädel mit kurzem Rock! Bis ihnen zwei Engel erschienen sind und sagten: „Was glotzt ihr so blöd!“ Naja, ganz so haben sie es nicht gesagt – ein bisschen gewählter haben sie sich schon ausgedrückt, aber der Sinn ist der gleiche: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?“

Und dann geben ihnen die Engel ein Versprechen: „Jesus wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehn!“ Im Glaubensbekenntnis wiederholen wir jedesmal das Versprechen – damit wir es nie vergessen: „Ich glaube an … Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn … aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten …“

Jesus kommt wieder – nicht einfach so, wie man von einer Fernreise zurückkommt: „Hi, Leute, da bin ich wieder!“ - sondern mit einer ernsten Aufgabe.

Was das für eine ist? Jesus wird dem Tod den Garaus machen – für immer und ewig!

Den ersten gewaltigen Sieg hat er schon an Karfreitag errungen! Ja, an KARFREITAG! Im Glaubensbekenntnis ist auch davon die Rede: Jesus ist „hinabgestiegen in das Reich des Todes!“ Denn als er am Kreuz den Geist aufgegeben hat, da ist er dorthin gekommen, wo alle landen: im Totenreich!

In der alten Kirche gibt es geniale Bilder von Abstieg Jesu ins Totenreich. Da sieht man auf der rechten Seite das weit aufgerissene Maul eines Ungeheuers. Im Maul sind lauter scharfe, spitze Zähne. Und dieses Monster macht nur eines: Es frisst und frisst und frisst – 24/7. Es frisst alles, was ihm – derb gesagt – vor die Fresse kommt. Dieses Scheusal ist der Tod – und er ernährt sich von unseresgleichen: von MENSCHEN. Er kriegt alle. Nichts und niemand kann ihm entkommen!



Warum?

Das hat einen Grund – den nennt die Bibel Sünde! Wenn wir auf diese Welt kommen, dann bringen wir alles Mögliche von unseren Eltern mit: Die Blutgruppe, die Haut-, Haar- und Augenfarbe, einen ganzen Genpool … Und wir bringen alle ein ganz besonderes „Muttermal“ mit – in uns allen steckt die Sünde. Der Aufstand gegen Gott! Wir wollen unsere Sache selber in die Hand nehmen, unser Ding allein durchziehen, uns ganz persönlich an die Spitze setzen. Dazu brauchen wir keinen Menschen – und am allerwenigsten brauchen wir dazu Gott. Der – so denken wir – führt uns doch nur am Nasenring herum. Wir wissen selber, was für uns gut ist – was brauchen wir da einen, der uns sagt: Mach es so, wenn’s was werden soll!

Na, bin ich Dir damit auf die Schliche gekommen? Du sagst nichts? Dann sag ich dir was: Ich selber ticke so! Leider, immer noch! Ich bin jetzt schon so lange mit Jesus unterwegs, ich bin zwei Jahrzehnte Pfarrer – und bin immer noch so! Diesen „inneren Schweinehund“ krieg ich einfach nicht gebändigt! Und den „äußeren Schweinehund“, das alles verschlingende Untier „Tod“, das krieg ich erst nicht gebändigt. Denn der „innere“ und der „äußere Schweinehund“, die gehören zusammen. Der Tod stürzt sich auf alle Sünder und verschlingt sie. Und weil wir alle Sünder sind, kann keiner ihm entkommen. Ganz einfach!

Doch halt! Für einen gilt das nicht! Bei dem hat der Tod sich verrechnet! Er schnappt nach ihm, aber er kriegt ihn nicht heruntergewürgt. Er muss ihn wieder ausspucken! Dieser EINE ist JESUS! Der Tod kriegt Jesus nicht klein, weil Jesus kein Sünder ist! An dem frisst sich der Tod zu Tode!

Jesus ans Kreuz zu bringen und dort sterben zu lassen und ihn so ins Totenreich zu holen, das war der größte Fehler den Tod und Teufel sich je geleistet haben! Jesus „steigt hinab ins Reich des Todes“ – und haut dem Monster sein Kreuz als Maulsperre in den Schlund. Und dann packt er mit beiden Händen zu – Rechts und Links – und zieht und zerrt und reißt die armen Menschen der Bestie aus dem Maul. Er holt sie raus – und wenn er sie mit eigenen Händen heraustragen muss!

Klar – das alles ist nur ein Bild, aber es ist eins der tollsten Bilder die ich kenne. Denn hier wird mit ein paar Pinselstrichen die großartigste Botschaft der Welt erzählt – und das so eindrucksvoll, dass mir die Worte fehlen. Du merkst natürlich – ganz fehlen sie mir nicht, aber ich kann es längst nicht so gut sagen, wie diese Ikone das tut!

Die Toten, die Gott vertraut haben, um die kümmert sich Jesus jetzt schon wie um seinen Augapfel; sonst hätte er sie wohl kaum dem Tod aus dem Maul gefischt! Und darum dürfen auch wir hoffen und vertrauen: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Und wenn Jesus wiederkommt, dann wird er ein- für allemal alles in Ordnung bringen. Dann hat der Tod für immer ausgedient. Den wird Jesus entsorgen – einfach so! Und dann wird er Gericht halten. Die, die nichts von IHM wissen wollten; die, die gesagt haben: „Lass mich in Ruhe mit Jesus, ich habe genug mit mir selbst zu schaffen“; die, die dachten: „Gott, steh mir bloß nicht im Weg – mach Platz, jetzt komme ich!“ und die, die meinten: „Für meinen Nebenmann hab ich nur ‘nen Ellenbogencheck übrig – ich bin mir selbst der Nächste“ – die treten ab, dem Tod hinterher … Und die, die mit Jesus gegangen sind – die bleiben!

Diese Botschaft muss unters Volk – unter alle Völker! Angefangen hat das mit den 11 Freunden, die damals in Jerusalem nach der Himmelfahrt Jesu noch beieinander waren. Die haben zusammengestanden wie ein Mann! Egal, wie dreckig sie sich nach der Himmelfahrt Jesu auch gefühlt haben – die ließen sich nicht auseinandertreiben! Die haben sogar noch einen zwölften dazu gewählt. Nach Pfingsten sind sie losmarschiert. Eine kleine Herde – und doch Feuer und Flamme für den, der ihnen das Reich verspricht, das Reich des Lebens! Darum brauchten die sich nicht zu fürchten! Sie wussten: „Was auch passiert – für uns geht’s ab ins Leben! Für immer und ewig!“

Heute gibt es zig, zig, zig Millionen von uns Christen – und trotzdem sind wir immer noch die „kleine Herde“, denn viel, viel mehr wollen nichts von Jesus und von uns wissen! Aber auch wir brauchen uns nicht zu fürchten: Wir haben mit Jesus den Tod schon hinter uns gelassen und laufen dem Leben zu. Jesus verspricht uns: Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.